

Nr. 1 / April 2025

Liebe Freunde,

die ersten Monate des Jahres 2025 waren herausfordernd wie nie. Aufgrund der aktuellen Geschehnisse im Südsudan, insbesondere der sich dramatisch verschlechternden Sicherheitslage hat Pater Avelino auf seinem Pfarrgrund 8.000 Flüchtlinge aufnehmen müssen. Wir widmen uns in diesem Infobrief ausführlich der Lage im Südsudan, denn außergewöhnliche Zeiten und Herausforderungen bedürfen entsprechender Aufmerksamkeit.

Wo der Frieden im Land in Gefahr erscheint, ist es uns ein besonderes Anliegen in diesem Osterbrief an die friedliche Botschaft zu erinnern die wir vertreten wollen – und nur mit Ihrer Hilfe vertreten können.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Osterfest und hoffe auf Ihre Unterstützung im Streben nach Frieden, und dem Schaffen der Grundlage dafür.

Christian Moser - Förderverein Neue Wege e.V.

Wie geht man mit über 8.000 Flüchtlingen um?

Seit Weihnachten hat sich die Lage in und um Tombura erneut verschärft. Infolge der anhaltenden Unruhen sind unzählige Menschen auf der Flucht – viele von ihnen haben in der Missionsstation Ave Maria Zuflucht gesucht. Innerhalb des gesamten Bezirks sind Ave Maria und das nahegelegene Dorf Source Yubu die letzten verbliebenen Orte, in denen noch Frieden herrscht. Angesichts der vielen Konflikte weltweit wächst die Sehnsucht der Menschen nach einem sicheren Ort, an dem Familien in Ruhe und Würde leben können.

Auf dem Pfarrgelände der Missionsstation Ave Maria haben sich zahlreiche Flüchtlinge niedergelassen. Wir haben sie sorgfältig registriert – jedes Familienoberhaupt, die Anzahl der Erwachsenen und Kinder. Momentan leben 7.325 Geflüchtete auf unserem Grund, verteilt auf zwei Lager. Weitere Menschen haben Unterschlupf bei Verwandten und Freunden gefunden. Insgesamt zählt Ave Maria nun über 8.000 neue Bewohner.

Für ein kleines, verschlafenes Dorf wie Ave Maria bringt das enorme Herausforderungen mit sich. Vor der Ankunft der Flüchtlinge lebten hier schätzungsweise 2.000 bis 3.000 Menschen – nun sind es über 10.000. Einerseits ist das Dorf plötzlich voller Leben: Kinder spielen vor der Kirche Fußball, pflücken Mangos von den Bäumen, und sonntags ist die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt. Andererseits ist der Druck auf Infrastruktur und Ressourcen immens. Besonders betroffen sind folgende Bereiche:



Flüchtlingsunterkünfte in Ave Maria

1. Unterkunft und Ernährung

Wir bemühen uns, jeder Familie ein eigenes Dach über dem Kopf zu ermöglichen – mit Zeltplanen oder einfachen Hütten. Die Regenzeit steht bevor, doch wir tun alles, damit niemand im Nassen schlafen muss. Auch haben wir jede Familie gebeten, ihre eigene Latrine zu errichten.

Die Ernährungslage ist schwieriger zu bewältigen. Bereits zweimal – im Januar und Februar – konnten wir Nahrungsmittel verteilen. Ende März planen wir eine dritte Verteilaktion. Unser Ziel ist es, jeder Person täglich mindestens 120 g Lebensmittel bereitzustellen. Ergänzt wird dies durch Mangos und wilde Gemüsearten, die die Menschen in der Umgebung sammeln.

2. Wasserversorgung

Ein oft unterschätztes Problem ist die Wasserversorgung. Die vorhandenen Brunnen waren für 2.000 bis 3.000 Menschen ausreichend – für über 10.000 reichen sie bei weitem nicht. Glücklicherweise konnten wir im vergangenen Monat einen weiteren Brunnen bohren lassen, da sich zufällig gerade ein Bohrunternehmen in der Region befand. Dennoch stehen Menschen den ganzen Tag über an, um ihre Wasserbehälter zu füllen. Die einheimische Bevölkerung ist zunehmend unzufrieden, weil das Wasser nicht mehr für alle reicht.

3. Gesundheit

Zum Glück gibt es in Ave Maria eine kleine, funktionierende Krankenstation – fast schon ein Missionskrankenhaus. Das staatliche Krankenhaus in Tombura ist geschlossen, und die Gesundheitsstation der Regierung in Source Yubu hat seit drei Monaten keine Medikamente mehr. Damit sind wir die einzige Anlaufstelle für kranke Menschen in der Region.

Seit Weihnachten ist unsere Station ständig überfüllt. Die beiden Krankensäle für Männer und Frauen sowie der Kindersaal sind durchgehend belegt – selbst auf dem Boden zwischen den Betten liegen Patienten auf Strohmatten.

Wir lassen inzwischen fast wöchentlich Medikamente aus Yambio bringen und hoffen, bald zwei größere Bestellungen in Uganda und Kenia aufgeben zu können – allerdings fehlen uns dafür aktuell noch die finanziellen Mittel. Auch das Personal stößt an seine Grenzen: Eigentlich haben wir nur drei ausgebildete Krankenhelfer, unterstützt von Hilfskräften. Einer ist jeweils nachts und am Wochenende im Dienst, zwei kümmern sich tagsüber um die wachsende Zahl an Patienten. Besonders die Nachtschichten sind extrem belastend. Wir hoffen nun auf Verstärkung durch einen vierten Krankenhelfer, der Ende März aus Juba eintreffen soll.

4. Bildung

Ein oft übersehener Bereich ist die Bildung. Vor der Krise hatte unsere Volksschule 360 Schüler in den Klassen 1 bis 8. Es gibt acht Klassenräume und ein Lehrerzimmer.

Mittlerweile haben wir bereits über 1.500 Kinder eingeschrieben – täglich kommen neue Eltern, die ihre Kinder anmelden möchten. Allein in der ersten Klasse zählen wir 237 Kinder. Das ist viel zu viel – selbst zwei Klassen reichen nicht aus. Wir planen daher, mindestens vier erste Klassen einzurichten. Der Schulbeginn, eigentlich für heute geplant, musste verschoben werden, bis wir den Unterricht entsprechend organisieren konnten.

Aktuell bauen wir mit Unterstützung der Eltern provisorische Klassenräume. In der Schreinerei fertigen wir zusätzliche Tafeln an. Parallel dazu suchen wir nach geeigneten Lehrkräften – bevorzugt unter jenen, die letztes Jahr ihr Abitur gemacht haben. Das bringt zusätzliche Kosten mit sich, denn auch Lehrer müssen bezahlt werden. Von Familien, die alles zurücklassen mussten und täglich ums Überleben kämpfen, können wir kein Schulgeld erwarten.



Unterricht im provisorischen Schulzelt für die Flüchtlingskinder

So viel Leben, so viele Kinder, so viel Hoffnung – all das ist in Ave Maria eingezogen. Doch mit der Freude kommen auch Herausforderungen, die wir allein nicht stemmen können. Deshalb bitten wir in dieser besonderen Fastenzeit um Ihre Unterstützung. Ihre Spende hilft uns, mit dieser überwältigenden Situation fertigzuwerden. Denn wir sind – trotz aller Zuversicht – an unsere Grenzen gestoßen.

Avelino Bassols-Rheinfelder - Mission Ave Maria

Sei ein Licht in der Welt

„SEI EIN MÄDCHEN, SEI EIN LICHT“ war das Motto unseres Treffens letztes Wochenende in Loropio mit Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren aus den Gemeinden Riokomor und Kokuselei. Unsere Inspiration: „Lass dein Licht vor anderen leuchten.“

Die große Veränderung, die die Schulbildung für Turkana-Mädchen mit sich bringt, ist eine große Verantwortung. Das von den Missionarinnen und Lehrerinnen von Kokuselei organisierte Treffen zielte daher darauf ab, sie bei ihrem Lebensprojekt zu unterstützen. Es war eine Gelegenheit für sie, ihre

Selbsterkenntnis, ihr Selbstwertgefühl und ihre Gesundheit zu erforschen und zu erfahren, was es bedeutet, zur ersten Generation schulpflichtiger Frauen in ihren Gemeinden zu gehören.



Besinnungstage mit Jugendlichen aus Turkana in Loropio

Die Freude in ihren Herzen war ihnen deutlich anzusehen. Für einige von ihnen war es das erste Mal, dass sie einen Bus bestiegen, neues Essen probierten, ihre Heimat verließen und im Turkana-See schwammen. Ihre Freude war überströmend, und sie sangen ununterbrochen, um ihrer Begeisterung Ausdruck zu verleihen.

Während des Treffens wurde ihr Mut und ihre unglaubliche Stärke hervorgehoben. Wir erinnerten sie daran, dass sie nicht nur der Stolz ihrer Gemeinschaft sind, sondern auch ein Licht, das andere erleuchtet und der gesamten Gesellschaft zugutekommt.

Die Mädchen gehen den Dingen von Natur aus gerne auf den Grund, wenn sie über das Leben sprechen. Dieser Aspekt kam zum Vorschein, als wir Fragen zu ihren Träumen und den schwierigen Herausforderungen beantworteten, denen sie gegenüberstehen.

Wir glauben, dass ihre Entschlossenheit und ihre Wünsche in ihren Gemeinden zum Ausdruck kommen werden!

Maggie Gitau und Frida Ejore - MCSPA Kokuselei-Mission (Kenia)

Impressum

Förderverein NEUE WEGE e.V.
Christian Moser
Osteranger 17
85665 Moosach
Tel. +49 8091 7697
info@foerderverein-neuewege.de
www.foerderverein-neuewege.de

Spendenkonto:

KSK München Starnberg Ebersberg
IBAN: DE26 7025 0150 0000 7442 50
BIC: BYLADEM1KMS